

Gottes ewige Verheißung

von Gerald Weston

Wir verdrängen zwar gerne den Gedanken daran, aber jeder von uns muss eines Tages sterben. Was geschieht dann? Was passiert nach dem Tod? Wohin gehen wir dann, sofern wir überhaupt irgendwohin kommen? Und was werden wir sein? Die Antworten darauf variieren, abhängig davon, wo man nach Antworten sucht oder wen man fragt. Doch Johannes 3, 16 verheißt die Möglichkeit eines endlosen Lebens nach dem Tod: „Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern **ewiges Leben hat**“ (Schlachterbibel). Wir sollten jedoch beachten, dass diese Verheißung eines ewigen Lebens an Bedingungen geknüpft ist. Dass wir verlorengehen, ist das natürliche Ergebnis eines sündhaften Lebens, aber dieser Vers gibt uns eine Hoffnung über das Grab hinaus.



©iStockphoto

Eine verbreitete Lehre des „traditionellen“ Christentums ist, dass der Mensch eine unsterbliche Seele hat, die nach dem Tod direkt entweder in ein himmlisches Paradies kommt oder in der Hölle gequält wird, abhängig davon, was für ein Mensch man gewesen ist. Andere glauben, der Tod sei wie ein Schlaf, und dass bei der Rückkehr Jesu Christi diejenigen, die ihn angenommen haben, in einer Auferstehung erweckt werden, um dann ewig zu leben. Manche glauben, dass dieses ewige Leben in einem fleischlichen Körper auf dieser Erde stattfinden wird, während andere an einen neuen Geistleib glauben, der entweder auf der Erde oder im Himmel existiert.

Eine populäre Vorstellung ist, dass man Flügel bekommt und auf Wolken sitzt, um in einem ewigen Ruhestand Harfe zu spielen. Viele Menschen freuen sich darauf, in einem nicht näher definierten himmlischen Paradies wieder mit geliebten Menschen vereint zu sein. Und dann gibt es diejenigen, die genauer über ihre Erwartung im Himmel reden:

„Die **größte Freude** des Himmels ist die **seligmachende Gottesschau**, das heißt, **Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen**. Diese Vision wird seligmachend genannt, weil sie diejenigen vollständig mit Glück erfüllt, die sie besitzen. Sie kennen und lieben Gott von ganzem Herzen und sind auch von Gott gekannt und geliebt. *Die seligmachende Gottesschau stillt völlig und im höchsten Maß all unsere Wünsche*. Wenn wir Gott haben, werden wir uns nie wieder irgendetwas anderes wünschen“ (*My Catholic Faith* [Mein katholischer Glaube], 1966, Seiten 176-177)“.

Bei so vielen Vorstellungen, die sich über das Leben nach dem Tod im Umlauf befinden, kann man verstehen, dass manche es schlicht aufgeben, all diese Fragen klären zu wollen. Aber wenn ein geliebter Mensch stirbt, wollen wir mehr erfahren. Und oftmals werden wir dann wirklich neugierig im Bezug auf das Leben nach dem Tod, besonders wenn wir erkennen, dass dieser unvermeidliche Moment sich auch für uns nähert.

Wir von der Welt von Morgen und in der Living Church of God sagen oftmals: „Glauben Sie uns nicht einfach, weil wir es sagen. Glauben Sie vielmehr, was Ihre eigene Bibel Ihnen sagt“. Was sagt die Bibel also über ein Leben nach dem Tod – wenn sie überhaupt etwas dazu sagt? Was ist der Lohn der Geretteten gemäß diesem erstaunlichen, inspirierten Buch?

Hiob stellte einmal eine wichtige Frage und lieferte die Antwort dazu: „Meinst du, ein toter Mensch wird wieder leben? Alle Tage meines Dienstes wollte ich harren, bis meine Ablösung kommt. Du würdest rufen und ich dir antworten; es würde dich verlangen nach dem Werk deiner Hände“ (Hiob 14, 14-15). Hiob verstand, dass Gott einen Zweck verfolgt und einen Plan hat, den er im Leben jedes einzelnen Menschen umsetzt, den er erschaffen hat. Hiob begriff, dass dieses physische Leben nur ein Anfang ist, aber um besser zu verstehen, was der Zweck des Lebens ist, müssen wir uns die gute Nachricht ansehen, die Jesus gebracht hat.

Die Evangeliumsbotschaft

Der Begriff Evangelium bedeutet Gute Nachricht, und die gute Nachricht, die Jesus der Menschheit gebracht hat, handelt vom Reich Gottes. Das Reich Gottes findet sich als Thema im gesamten Neuen Testament, besonders in den Schriften von Matthäus, Markus, Lukas, Johannes und der Apostelgeschichte. Es ist erstaunlich, wie Leute diese Bücher lesen können, und dieses wichtige Thema dennoch missverstehen.

Das Markusevangelium spricht über die Anfänge des Wirkens Christi und seine Botschaft: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem

Sohn Gottes... Nachdem aber Johannes gefangen genommen worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Markus 1, 1.14-15; Schlachterbibel).

Wir sehen aus diesen Versen, dass die Gute Nachricht, das Evangelium, das Jesus predigte, vom Reich Gottes handelt, und dies ist das Evangelium, das wir glauben sollen. Wie wir weiter sehen werden, sind in der Bibel viele Details über dieses Reich offenbart. Wie tragisch, dass es so wenige bekennende Christen gibt, die überhaupt ein Verständnis von diesem kommenden Reich haben, wo doch das Neue Testament voll von Erkenntnis darüber ist!

Lukas sagt uns in der Apostelgeschichte, dass es dieselbe Botschaft war, die Jesus nach seiner Auferstehung etwa dreieinhalb Jahre später lehrte: „Den ersten Bericht habe ich gegeben, lieber Theophilus, von all dem, was Jesus von Anfang an tat und lehrte bis zu dem Tag, an dem er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Weisung gegeben hatte. Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes“ (Apostelgeschichte 1, 1-3).

Zwischen der Zeit, als Jesus zu wirken begann (Markus 1) und seinem letzten Erscheinen gegenüber seinen Jüngern (Apostelgeschichte 1) sprach er beständig vom Reich Gottes. Er ging in Galiläa umher und lehrte und „predigte das Evangelium von dem Reich“ (Matthäus 4, 23; 9, 35). Und Jesus sagte: „Ich muss auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt“ (Lukas 4, 43).

So sehen wir, dass das Evangelium vom Reich Gottes auch das zentrale Thema seiner berühmten Bergpredigt war (Matthäus 5, 3.10; 5, 19-20; 6, 10.13; 7, 21). In derselben Predigt erklärte er, dass das Trachten nach dem Reich Gottes der wichtigste Fokus unseres Lebens sein soll (Matthäus 6, 33). Allein dieses sollte uns zeigen, dass das Reich Gottes etwas Aufregendes ist, was wir uns von Herzen wünschen sollten. Wie viele sind aber wirklich begeistert von der Idee, in einen ewigen Ruhestand zu treten, wo man nichts mehr zu tun hat, als in einer Art unproduktiver, ekstatischer Trance in Gottes Gesicht zu schauen? Doch dies ist auch keineswegs, was die Bibel lehrt!

Jesu Gleichnisse begannen oft mit einer Frage oder Aussage über das Reich Gottes (siehe Lukas 13, 18.20; Matthäus 13, 24.44-45). In diesen Gleichnissen können wir beginnen, zu erkennen, dass Gott uns zu einem aktiven und produktiven ewigen Leben berufen hat. Jesus gab zum Beispiel das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden, weil „sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich offenbart werden“ (Lukas 19, 11). Er beschrieb darin einen Fürsten, der sich auf eine lange Reise begab, um

sein Königtum zu erlangen. In der Zwischenzeit gab er jedem seiner zehn Knechte ein Pfund (eine Geldmenge) und wies sie an, damit Handel zu treiben, bis er zurückkehrt (Verse 12-13). Bei seiner Rückkehr gab er einen Lohn, abhängig von dem, was jeder Knecht verdient hatte.

Die Symbolik liegt auf der Hand. Jesus ist der Fürst, der wegging, um das Königreich zu empfangen. Eine Prophezeiung in Daniel 7, 13-14 beschreibt in Kürze seine Krönungszeremonie. Später in derselben Prophezeiung heißt es, dass die Heiligen (die Diener Christi) unter ihm herrschen werden (Vers 27). Und auch im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden erklärt Jesus, dass der Mann, der sein Pfund verzehnfacht hatte, mit Herrschaft über zehn Städte in seinem Reich belohnt wurde. Derjenige, der fünf Pfund verdient hatte, sollte über fünf Städte herrschen, aber der Mann, der mit seinem Pfund nichts getan hatte, würde überhaupt nicht im Reich sein.

Andere Schriftstellen bestätigen dieses Muster, dass Jesu Diener im Reich Gottes regieren werden. Als die Jünger fragten, was sie bekommen würden, antwortete er: „Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Thron seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels“ (Matthäus 19, 28). Und mehrere Schriftstellen informieren uns, dass König David auferweckt wird, und wieder über alle zwölf Stämme Israels regieren wird: „Sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecke“ (Jeremia 30, 9; Elberfelder Bibel; siehe auch Hesekiel 34, 23-24 und 37, 21-25).

Doch Christus wird über die gesamte Erde regieren. „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11, 15). „und [er] trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenbarung 19, 16).

Ein Reich auf der Erde

Jesus lehrte die Menschen über das Reich Gottes, und die Bibel zeigt beständig, wo er und seine Diener regieren werden – nicht im Himmel, sondern auf der Erde! Wir finden folgende erstaunliche Prophezeiung am Ende des Alten Testaments: „seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberg... Und der HERR wird König sein über alle Lande“ (Sacharja 14, 4.9). Im Lied der Heiligen, das in Offenbarung 5, 10 geschrieben steht, lesen wir: „und hast sie [die Heiligen] unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden“.

Und in der Bergpredigt erklärte Jesus: „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen“ (Matthäus 5, 5).

Manche sind verunsichert durch Jesu Aussage zwei Verse zuvor, wo er sagte: „Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich“ (Matthäus 5, 3). Sollen wir also aus den Versen 3 und 5 schlussfolgern, dass die geistlich Armen in den Himmel kommen, während die Sanftmütigen auf der Erde bleiben? Absolut nicht! Beachten Sie, dass es heißt, die Sanftmütigen werden das Erdreich besitzen, aber den geistlich Armen gehört das Reich der Himmel (vgl. Elberfelder Bibel). Die anderen Evangelisten nennen es das Reich Gottes, aber Matthäus gebraucht beide Begriffe synonym (Matthäus 19, 23-24).



Wir wissen nun, dass das Reich Gottes nicht *in* Gott ist. Der Ausdruck bedeutet einfach, dass es Gottes Reich ist. In derselben Weise bezeichnet das Reich der Himmel auch das Eigentumsrecht, nicht den Ort. Gott hält sich derzeit *im Himmel* auf, daher wird es richtigerweise als das Reich *der* Himmel bezeichnet, ein Reich, das dem Himmel gehört.

Diejenigen, die Gott in diesem Zeitalter beruft, werden bei der Rückkehr Jesu Christi auferweckt, und ihnen wird ein Lohn in Form verschiedener Ebenen von Regierungsherrschaft zugeteilt (Offenbarung 11, 15.18). Sie sollen Könige und Priester werden, wenn Christus auf diese Erde zurückkehrt (Offenbarung 5, 10; 20, 4), aber sie werden dann nicht mehr aus Fleisch und Blut bestehen, wie wir heute.

Der Apostel Paulus erklärt unsere zukünftige Wesensart in 1. Korinther Kapitel 15:

„Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel. Wie der irdische ist, so sind auch die irdischen; und wie der himmlische ist, so sind auch die himmlischen... Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit“ (1. Korinther 15, 47-48.50-53).

Satan hat uns dahingehend verführt, dass wir denken, Fleisch und Blut seien besser, als aus Geist beschaffen zu sein, wie Gott es ist, aber bei näherer Betrachtung der Schriftstellen ergibt sich ein anderes Bild. Wir sehen, dass Jesus nach seiner Auferstehung fähig war, durch Stein hindurchzugehen. Als der Stein am Grab zurückgerollt wurde, war er bereits nicht mehr im Grab. Der zurückgerollte Stein half nur den Menschen, zu sehen, dass er nicht mehr im Grab war (Matthäus 28, 1-6), und obwohl die Türen verschlossen waren, konnte er in dem Raum erscheinen, wo sich seine Jünger aufhielten (Johannes 20, 19.26). Er konnte auch als Mensch erscheinen und sogar eine Mahlzeit einnehmen (Lukas 24, 41-43). Er konnte mit unglaublicher Geschwindigkeit von der Erde in den Himmel und wieder zurück gehen (vergleiche Johannes 20, 17 mit Matthäus 28, 9). Da wir nicht wissen, welche Distanz zwischen Gottes Thron und der Erde besteht, können wir nicht feststellen, wie schnell er war, aber wir können verstehen, dass jemand, der sich für Hochgeschwindigkeitsreisen interessiert, nicht enttäuscht wäre!

Aber was ist mit Flügeln? Viele Menschen glauben, Christen bekämen bei der Auferstehung „Flügel“. Viele unbiblische Ideen wurden durch Schriften und Kunstwerke verbreitet, wurden gepredigt und von eifrigen Menschen verbreitet, aber die Bibel sollte unsere Richtschnur sein. Nirgendwo in der Bibel wird uns gesagt, dass wir im Leben nach dem Tod Flügel haben werden, aber der Apostel Johannes sagt folgendes: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1. Johannes 3, 1-2).

Es sollte uns nicht überraschen, dass wir in dieser Passage Kinder Gottes genannt werden, und dass uns gesagt wird, wir werden „ihm gleich sein“. Zahlreiche andere Schriftstellen bestätigen unsere letztendliche Bestimmung im Reich Gottes. Wie viele Menschen glauben, dass wir im Leben nach dem Tod eine Art Engelswesen sein werden? Doch uns wird sehr deutlich gesagt, dass die „zukünftige Welt“ nicht von Engeln regiert werden wird. „Denn nicht den Engeln hat er untertan gemacht die zukünftige Welt, von der wir reden“ (Hebräer 2, 5). Wie wir bereits gesehen haben, sollen wir aber die zukünftige Welt mit Christus bei seiner Rückkehr regieren. Wenn wir aber keine Engel sein werden, was dann?

Paulus zitiert König David, wie dieser die Frage stellte: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest?“ (Hebräer 2, 6). Und er sagt auf prophetische Weise weiter, dass Gott dem Menschen „alles unter die Füße getan“ hat, und dass es nichts gibt, „was ihm nicht untertan wäre“ (Vers 8). Doch er zeigt auch, dass jetzt noch nicht alles unter die Kontrolle des Menschen gegeben

worden ist. Wenn dies der Fall wäre, hätten wir wirklich inzwischen einen „Krieg der Sterne“ – bei unserer gegenwärtigen fleischlichen Gesinnung!

Paulus beschreibt dann ganz klar die Menschen als „Söhne“ Gottes (Vers 10). Diese gesamte Passage in Hebräer 2, 5-18 ist äußerst lehrreich im Bezug auf dieses Thema und sollte sorgfältig zusammen mit Römer 8, 18-23 gelesen werden, wenn jemand wissen will, was Gottes Plan mit der Menschheit ist.

Wie lange ist die Ewigkeit?

In jungen Jahren verstehen wir intellektuell, dass wir eines Tages alt werden und sterben, aber das Altwerden und Sterben scheint uns noch so weit entfernt, dass diese Realität gewöhnlich keine Auswirkung auf unser Leben hat. Wenn wir dann aber älter werden, beginnen wir, zu erkennen, dass das Leben doch nicht so lange währt. Die Jahre kommen und vergehen. Die Jahrzehnte häufen sich an. Und eines Tages bricht es über uns herein, dass inzwischen mehr Jahre vergangen sind, als wir noch erwarten können, zu leben, und dass der Zug des Lebens an Fahrt gewonnen hat. Sechzig Jahre erscheint uns plötzlich nicht mehr so alt, wie früher. Schließlich, so sagen wir uns, sind wir ja „im Herzen jung geblieben“. Aber 70, 80 oder gar 100 Jahre scheinen plötzlich nicht mehr lange genug zu sein. „Wo sind all die Jahre geblieben?“, fragen wir uns selbst, wie schon unsere Eltern und Großeltern vor uns. Dieses Leben ist nichts im Vergleich zur Ewigkeit.

Bei all diesen Gedanken ist es natürlich, dass wir uns fragen: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Und wenn ja, fragen wir uns, wie dieses Leben wohl aussehen wird und was wir dann tun werden. Wird dieses Leben dann ewig sein? Und auf uns alleine gestellt müssen wir uns eingestehen, dass wir nicht viel über unsere Zukunft wissen.

Und so können wir dankbar sein für die Information, die Gott uns in Johannes 3, 16 gibt. Dieser Vers gibt uns zwar nicht alle Antworten, aber er versichert uns doch, dass derjenige, der die Zeit erschaffen hat, auch tiefgründig und persönlich über jeden einzelnen Augenblick unseres Lebens wacht. Er zeigt, dass es eine Zukunft gibt für alle, die bereit sind, auf Gottes Wort zu hören und danach zu handeln – zu tun, was Gott sagt, im Gehorsam gegenüber unserem Erlöser Jesus Christus. Er gibt uns den Trost, zu wissen, dass wir, obwohl dieses Leben kurz und vorübergehend ist, eine reale Hoffnung auf ein ewiges Leben haben – und dieses Leben durch Jesus Christus bekommen können.

Das Leben nach dem Tod ist nicht eine Art unproduktiver „Ruhestand“ nach den Aktivitäten unseres hiesigen Lebens. Es ist auch keine passive, ekstatische Trance oder eine Auflösung in einem gestaltlosen „Nirwana“. Vielmehr erfahren wir durch Gottes Wort, dass

das ewige Leben eine Gelegenheit ist, Großes zu erreichen – und es wird aufregend und herrlich sein auf eine Weise, die wir uns in unserem jetzigen Leben als Menschen kaum vorstellen können. Paulus verstand diese Hoffnung, als er schrieb: „Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Römer 8, 18). Diese Herrlichkeit wartet auf jeden treuen Christen der die Verheißungen Gottes annimmt – und entsprechend handelt – wie es in Johannes 3, 16 steht.

Hoffnung für Milliarden!

Ja, die Toten werden wieder leben! Milliarden von Menschen, die Gott geistlich verstockt hatte, bekommen im Gericht des großen, weißen Throns die Augen geöffnet. Diese auferweckten Menschen werden Gottes Weg erkennen und in ihrem Leben umsetzen, sich ihrem Schöpfer nähern, während sie sich darauf vorbereiten, ewige und unsterbliche Kinder Gottes zu werden. Dieser Vorgang wird sich über eine ganze Lebensspanne hinziehen (Jesaja 65, 20), ebenso wie Mitglieder der Kirche heute – das „Haus Gottes“ – jetzt schon während ihrer Lebensspanne gerichtet werden (1. Petrus 4, 17). Manche Ihrer Freunde und Angehörigen werden Teil dieser zukünftigen Zeit des Gerichts sein. Wie Paulus schrieb: „so wird ganz Israel gerettet werden“ (Römer 11, 26). Tatsächlich behält Gott das Heil nicht einigen wenigen vor; er möchte, dass alle Menschen gerettet werden (1. Timotheus 2, 4).

Die meisten Menschen haben gelebt und sind gestorben, ohne jemals den Namen Jesu Christi gehört zu haben. Andere mögen nur ein falsches Evangelium über Jesus gehört haben. Diese Menschen werden alle ihre Chance auf das Heil während des Gerichts des großen, weißen Throns erhalten. Um mehr über diese wundervolle Zeit zu erfahren, bestellen Sie ein Exemplar unserer kostenlosen Broschüre *Ist jetzt der einzige Tag des Heils?* Diese wird Ihnen helfen, den Plan eines gerechten und liebenden Gottes zu verstehen, den er eingerichtet hat, um den allergrößten Teil der Menschen zu retten, nachdem Sie auf seine Berufung zur Wahrheit geantwortet haben.

GEV, November 2013
© 2013 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *God's Eternal Promise*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!

Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.
© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Großbritannien:
Living Church of God
BM Box 2345
London WC1N 3XX
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

<http://www.tomorrowworld.org>

<http://www.weltvonmorgen.org>
